

Im Zeichen des Eichbaums

Die Wolfgangseiche bei Thalmassing als Ausgangspunkt für einen Kindergottesdienst für Grundschüler

Von RLin i.K. Cornelia Hecht, Neutraubling

Biegt man auf der Straße von Hagelstadt nach Thalmassing nach rechts in eine schmale Baumallee ein, so führt der Weg zu der östlich von Schloss Haus gelegenen „Wolfgangseiche“ (siehe Abb. 1). Die mächtige Eiche wurde im Jahre 1972 saniert, damit spätere Generationen sich an diesem Baumriesen ebenfalls erfreuen können.

Tatsächlich erfährt der alte Baum heute regen Besuch von Jung und Alt; oft sieht man Kinder im hohlen Stamm der Eiche klettern.

Die Fachleute sind sich uneins über das Alter der Wolfgangseiche. Die einen schätzen sie auf 1000 – 1200 Jahre. In diesem Fall würde die Legende passen, dass der heilige Wolfgang bereits unter diesem Baum eine Predigt gehalten habe. Andere sind der Meinung, der Baum sei höchstens 600 Jahren alt und sei damals gepflanzt worden, um die Legende nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wonach der heilige Wolfgang an dieser Stelle gepredigt und viele Menschen getauft habe. Zum Vergleich: der heilige Wolfgang wurde 924 geboren, wurde 972 Bischof von Regensburg und starb im Jahre 994.

Die Wolfgangseiche gehört auf jeden Fall zu den ältesten Eichen Deutschlands.

Der Stamm der Eiche ist hohl und vermutlich mit Beton ausgegossen. Sehr bizarr mutet ein fast waagrechter

Ast an, der mehrfach gestützt wird und wie ein eigener Stamm wirkt.

Am Ende dieses mächtigen Seitenastes konnte ich neben der dichten Belaubung im August 2012 auch eine reiche Eichelbildung erkennen (siehe Abb. 2).

Vor zwei Jahren sammelte ich im Herbst die ausgereiften Früchte ein und zog sie in kleinen Töpfen. Sie keimten aus und sehen heute so aus... (siehe Abb. 3).

Beim Anblick dieses altherwürdigen Baumes denke ich an ein Gemälde des norddeutschen Malers Emil Nolde „Der große Gärtner“ (siehe Abb. 4). Nolde hat es im Jahre 1940, also in Zeiten des Krieges und großer Bedrängnis gemalt. Der Künstler des Expressionismus erlebte Verfolgung im Dritten Reich als „entarteter Künstler“ und wurde mit Arbeitsverbot belegt.

Mich spricht dieses Bild, das ich als ein religiöses bezeichnen würde, besonders an, weil Gott sich einer einzigen Pflanze zuwendet. So stelle ich mir vor, dass er einen intensiven und liebevollen Blick auf jedes seiner Geschöpfe legt, auch auf mich. Dieser Blick Gottes umhüllt mich mit Liebe und Sorge, stärkt meine Lebenskraft und schenkt mir Zuversicht.

Da wir als Religionslehrer ja auch ein bisschen Gärtner sein dürfen, möchte ich aus dieser Zuversicht Kraft schöpfen für mein Berufsleben.

Die Wolfgangseiche als Ausflugsziel begleitet mich seit meiner Kindheit und fasziniert mich bis heute als uralte, noch lebende, Pflanze. Das hat mich dazu bewogen,



Abb. 1: Wolfgangseiche

einen Kindergottesdienst für Grundschüler der 3. und 4. Jahrgangsstufe zu gestalten, der ganz unter dem Zeichen des Eichbaums steht.

In der Bibel finden wir zwar keine einzige Stelle, an der eine Eiche genannt wird, aber wenn wir bedenken, dass Zedern bei uns in der freien Natur nicht vorkommen, Eichen dagegen in erfreulicher Fülle, so ist dieser Baum als Symbol wohl geeignet.

Wofür soll dieses Symbol stehen?

Zunächst einmal für das Wachstum, das bei uns Menschen in mehrerlei Hinsicht besteht, das körperliche, das geistige, das seelische, aber auch das Wachsen im Glauben.

Bei diesem Symbol denkt man aber auch an die Verletzlichkeit und Vergänglichkeit des Menschen, ja an die Vergänglichkeit und Endlichkeit alles Lebendigen auf Erden.

Und schließlich noch ein letzter Gedanke: Der hochgewachsene, alte Eichbaum hat in seinem Leben vieles überdauert. Große Sommerhitze, Stürme, eisige Winter, Krankheiten, vielleicht sogar Vandalimus, er hat aber auch erlebt, dass Sonne und Regengüsse sich abwechselten, der Boden und der Standort optimal waren und sind, dass Menschen sich an ihm bis in unsere Tage erfreuen, ihn umhegen und pflegen.

Der libanesisch-amerikanische Dichter, Maler, Philosoph und Gläubige der Ostkirche, Khalil Gibran, schreibt:

„Bäume sind Gedichte,
die die Erde in den Himmel schreibt:
Wir fällen sie
und verwandeln sie in Papier,
um unsere Leere darauf auszudrücken.“

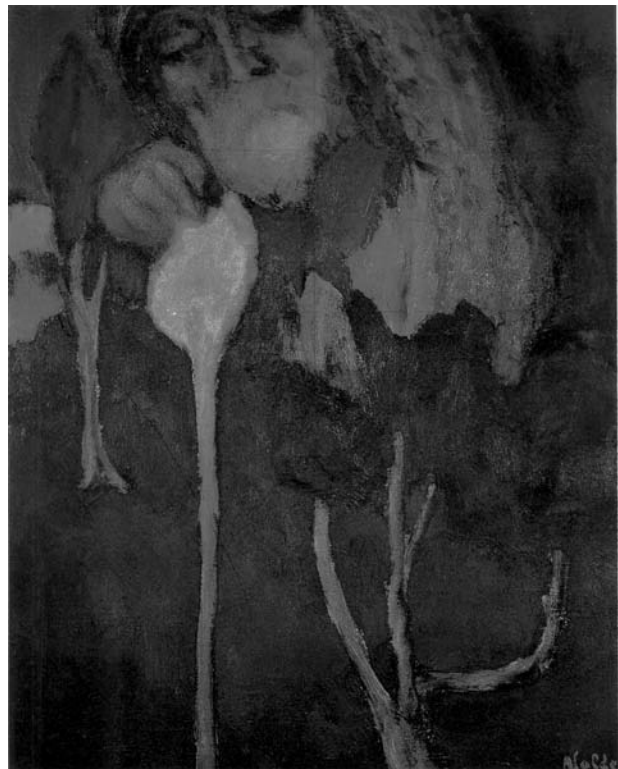
Tragen wir Sorge dafür, die Bäume als Teil der Schöpfung Gottes zu erhalten, dann wird sich die innere Leere in unserem Leben in Reichtum verwandeln.



Abb. 2: Ast mit Eichelsamen



Abb. 3: Eichenschössling



Emil Nolde, Der große Gärtner, Vorlage aus: Folienmappe „Lebenswege 1/2“, Patmos Verlag, Folie Nr. 23.

Der liebe Gott lässt uns wachsen und groß werden

Ein Gottesdienst für Grundschüler

Einführung:

Liebe Kinder, sicher habt ihr euch schon einmal sehr gefreut, weil ihr – wieder - gewachsen seid. Doch nicht nur den Menschen geht es so. Auch bei den Tieren und in der Natur kann man beim Wachsen fast zuschauen.

Jetzt gehört ihr noch zu den Kleinen, doch bald werdet ihr groß sein.

Kind zeigt Eichel:

Das ist eine Eichel, der Same eines ganz großen Baumes – einer Eiche. Nie würde man denken, dass aus diesem kleinen Ding ein riesiger Baum mit vielen Metern Höhe wird. Allerdings dauert das ziemlich lange.

Kind zeigt Blumentopf mit kleiner Eiche:

Ich habe eine Eichel eingepflanzt vor einem Jahr, sie sieht jetzt so aus.

Kind zeigt einen großen Eichenzweig:

Dieser große Eichenzweig ist auch aus einer Eichel gewachsen. Aus einem kleinen Samen kann etwas Großes werden. Gott lässt das Kleine groß wachsen. Auch wir dürfen ja wachsen und groß werden.

Kyrie:

Liebe Kinder, ihr habt wahrscheinlich alle schon einmal gesehen, wie der Gärtner im Herbst die Bäume und Sträucher im Garten zuschneidet. Er schneidet alles ab, was krank ist oder verdorrt oder wo etwas stört.

Dann kann der Baum besser wachsen.

Auch bei uns gibt es ein paar Dinge, die uns nicht richtig wachsen und zu einem guten Menschen werden lassen.

Im Kyrie können wir alles, was unser Wachsen behindert, abschneiden und wegwerfen.

(Große gelbe Eichenblätter aus Pappe werden vom Zweig abgenommen.)

1. Kind: **Laune** *(Gelbes Eichenblatt „Laune“ wegnehmen)*

Offt habe ich furchtbare Launen. Nichts passt mir und ich bin mit allem unzufrieden.

Dauernd meckere ich herum.

Wir schneiden die Launen weg.

Herr, erbarme dich unser.

2. Kind: **Habgier** *(Gelbes Eichenblatt „Habgier“ wegnehmen)*

Offt will ich auch alles haben, was die anderen Kinder haben.

Wenn ich etwas nicht sofort bekomme, bin ich sehr unzufrieden.

Wir schneiden die Habgier weg.

Christus, erbarme dich unser.

3. Kind: **Ich-Sucht** *(Gelbes Eichenblatt „Ich-sucht“ wegnehmen)*

Offt denke ich nur an mich und meine Probleme. Wie es den anderen geht, ist mir gleich.

Wir schneiden die Ich-Sucht weg.

Herr, erbarme dich unser.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er kräftige uns, damit wir zu einem guten Menschen heran wachsen. Er nehme von uns Sünde und Schuld und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Tagesgebet: Guter Vater im Himmel, du hast die ganze Erde erschaffen. Alles Lebendige lässt du wachsen. Das Kleine und Unscheinbare machst du groß und wertvoll. Hilf, dass wir durch deine Liebe auch immer größer und reifer werden. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesung: Gen 1,11-13

Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Evangelium: Mk 4,26-34

Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Predigt mit Bildbetrachtung:

„Der große Gärtner“ von Emil Nolde wird gezeigt (Quelle siehe S. 61, Bildunterschrift)

Liebe Kinder,

ich möchte euch ein Bild zeigen, das ich sehr gern mag.

Es heißt: Der große Gärtner....

Der Maler Emil Nolde hat es in einer Zeit gemalt, in der Krieg war, es schlimm zugeht und die Menschen sich nicht richtig entfalten konnten.

Schüler sagen ihre Eindrücke und Meinungen: ... Blumen, Gesicht im Hintergrund, Farben, viel Grün, Gelb, das Gesicht wird gelb beleuchtet....

Große Farbkleckse deuten die Blumen an, darüber steht ein dunkelblauer Himmel.

Und dort, wo man die Wolken erwartet, sieht man das Gesicht eines bärtigen Gärtners mit langem Haar. Liebevoll und konzentriert wendet er sich einer groß gewachsenen Blume zu. Er berührt ihre Blüte mit der rechten Hand, streichelt sie fast. In seinem Bart spiegelt sich der warme Ton dieser Pflanze.

So fällt von unten her Licht in das Gesicht des Gärtners.

So liebevoll und den Menschen zugewandt hat sich der Maler den lieben Gott vorgestellt: wie einen Gärtner im Paradies. Er kümmert sich um seinen Garten, um jede einzelne Pflanze. Er hegt und pflegt, schneidet Wildwuchs ab, pflanzt und jätet. Ihr wisst natürlich, dass man Gott nicht einfach malen kann. Er ist weitaus größer und auch anders als alle Bilder, die wir uns von ihm machen.

Aber ich darf mir Gott vorstellen. Am besten halten wir uns an die Bilder, in denen Gott sich selber vorgestellt hat. Dazu gehört auch das Bild des Gärtners.

Liebe Mädchen und Buben, ich hoffe, euch spricht dieses Gemälde an. Gott widmet sich euch und mir, wie ein Gärtner für seine Pflanzen sorgt. Er beugt sich zu uns herab.

Vielleicht zupft er uns auch manchmal, damit wir uns gut entwickeln. Vielleicht schneidet er uns ab und zu auch ein paar Blätter und Zweige ab. Das ist nicht immer schön für uns. Aber für unser Wachstum und unser Gedeihen ist es wichtig. Es ist genau wie bei den Blumen und Pflanzen.

Fürbitten:

Lieber Gott, du hast die Welt erschaffen. Du liebst alle Pflanzen und Tiere und ganz besonders die Menschen. Du lässt alles wachsen und groß werden. Darum bitten wir dich:

(Eicheln aus brauner Pappe werden in den Zweig gehängt)

1. Lass unseren **Glauben** an dich wachsen und groß werden.

Gott, du guter Gärtner. Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

2. Lass unsere **Liebe** zu den anderen in der Familie, in der Freizeit und in der Schule wachsen.

Gott, du guter Gärtner. Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

3. Lass unsere Geduld mit allen, die langsamer sind und weniger können, wachsen.
Gott, du guter Gärtner. Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

4. Lass unsere Dankbarkeit gegenüber allem, was wir geschenkt bekommen, wachsen.
Gott, du guter Gärtner. Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

5. Lass unseren Frieden in den Familien, in der Schule und in der Welt wachsen.
Gott, du guter Gärtner. Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Guter Vater im Himmel, bei dir sind unsere Bitten gut aufgehoben, du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Amen.

Gabengebet:

Vater im Himmel, wir bringen Brot und Wein zum Tisch in unserer Mitte. Nimm mit diesen Gaben auch uns an und hilf uns, zu erkennen, dass Wachsen und Reifen wichtig für unser Leben ist. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn, Amen.

Vater Unser:

Beten wir nun zusammen das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: das Vater unser. Dazu stehen wir auf (und fassen uns an den Händen).

Segen:

Gott segne dich!
Er sei dir nahe in allem, was dir begegnet:
in Menschen, Tieren und Pflanzen.
Er nehme dich in seine Arme und umgebe dich mit seiner Liebe!
Er bewahre dich vor allen Gefahren und begleite dich auf deinen Wegen!
Er schenke dir ein warmes Herz und offene Augen und Ohren für deine Mitmenschen!
Er lasse in dir den Wunsch wachsen, ihm stets nahe zu sein!

